

Danziger Dampfboot.

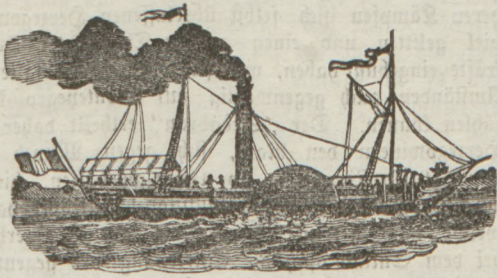
N^o 196.

1864.

Dienstag, den 23. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



35ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Retemeyer's Centr.-Bigs.-u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Jllgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Lübeck, Montag 22. August, Abends. Der Prinz Humbert von Italien, mit dem Nachmittagszuge hier eingetroffen, ging nach einstündigem Aufenthalt mit dem Postdampfschiff „Elida“ nach Kopenhagen ab.

Hamburg, Montag 22. August. Der Kronprinz Humbert von Italien ist unter dem Namen eines Grafen de Monza mit zahlreichem Gefolge von hier nach Lübeck gereist, um von da nach Kopenhagen weiter zu reisen.

Hamburg, Montag 22. August, Abends. Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. hat in der Sitzung des Folkething des Reichsrathes am Sonnabend der Minister Bluhme in der Debatte über die Interpellation der Bauernfreunde erklärt, die Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes in seinem ursprünglichen Umfange könne nur erfolgen, wenn der versammelte Reichsrath zu Gunsten des dänischen Reichstages auf seine Autorität verzichte und der Reichstag alsdann diese Abtretung gutheisse.

Arhus, Montag 22. August, Nachmitt. Die amtliche „Naarhuser Stiftstidende“ bringt eine Bekanntmachung der Regierung vom 21. August c., nach welcher alle Häfen und Landungsplätze Jütlands nunmehr für die Post- und Handelschiffe unter den bereits früher gemeldeten Modalitäten geöffnet sind.

Kopenhagen, Sonntag 21. August. Dem Vernehmen nach wird die Sitzung des Reichsraths Ende dieser Woche geschlossen werden.

Wien, Montag 22. August, Nachmitt. Die Militärparade vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen hat heute Vormittag auf dem großen Schmelzer Exercierplatz bei günstigem Wetter stattgefunden. Auf dem Wege von Schönbrunn dahin wurde der König von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem Zuruf begrüßt. Demnächst großes Galadiner in Schönbrunn und später eine Wasserfahrt in Laxenburg.

Paris, Montag 22. August, Nachmitt. Der Kaiser reist heute Abend ins Lager von Chalons.

Genf, Montag 22. August, Nachmitt. Bei der Staatsrathswahl gaben 11,000 Wähler ihre Stimmen ab. Cheneviers erhielt eine Majorität von 326. Indessen kassirte das Centralbureau die Wahl wegen vorgefallener Unregelmäßigkeiten, was eine große Aufregung hervorruft.

Berlin, 22. August.

Die „N. A. Z.“ schreibt: „Die europäische Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Besuch, welchen Sr. Majestät der König von Preußen in Wien abstattet. Nachdem wir schon früher erklärt, daß der Zusammenkunft der beiden Souveräne von Deutschland Großstaaten kein politischer Zweck zu Grunde liege, können wir uns füglich enthalten, einzeln allen diesen Combinationen entgegenzutreten, welche von verschiedenen Seiten an obige Thatsache geknüpft werden. Es war ein sehr begreifliches Gefühl, welches den Kaiser von Oesterreich nach Karlsbad führte, um die Hand des Königs zu drücken, nachdem die Truppen der beiden Monarchen seit fünfzig Jahren zum ersten Male wieder in Waffenbrüderschaft vor dem Feinde gestanden und so glorreiche Erfolge errungen; — und es ist ebenso natürlich, daß Preußens Souverän das Verlangen fühlte, den Besuch in der Hofburg zu Wien zu erwidern. Im

Uebrigen ist in der politischen Situation nichts verändert.“

— Wie die Kreuzzeitung hört, ordnet eine Cabinetsordre neue Reductionen der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Truppen an: Die Reservisten werden sämmtlich entlassen und theilweise aus den Ersatztruppen ergänzt.

— Das „Militair-Wochenblatt“ vom gestrigen Tage erhält eine Cabinetsordre, wonach der Feldwebel Plage vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment No. 60 in Anerkennung seiner wiederholten Auszeichnung vor dem Feinde zum Secondelieutenant befördert worden ist: der sechste Fall dieser Art, während und aus Anlaß des letzten Feldzuges. Außerdem enthält das Blatt eine Nachweisung der in der Armee im II. Quartal c. verstorbenen Offiziere, worunter sich allein 27 befinden, welche im Kampfe in Schleswig geblieben sind.

— Daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland vor ihrer Rückreise in ihre Staaten am Preussischen Hofe einen längeren Aufenthalt nehmen werden, ist als feststehend anzusehen. Es erhält sich aber das Gerücht, daß der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich bei unserem Hofe gleichzeitig erfolgen werde, so daß man also doch der Verwirklichung des längst schwebenden Gerüchts von einer Begegnung der Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland für die nächste Zeit entgegensehen darf.

Stettin, 22. August. Heute Morgen 4 Uhr traf per Bahn der letzte Transport von ca. 1000 Dänischen Kriegsgefangenen, worunter 55 Offiziere, hier ein. Sie wurden mit den Dampfschiffen „Victor“, „Blitz“ und „Stolz“ nach Swinemünde befördert. Unter den Gefangenen befand sich auch der Capitän Hammer nebst Offizieren und Matrosen, welche bei den Schleswigschen Westinseln sich ergeben hätten. Hammer wollte sich hier Anfangs der Ordnung nicht fügen, und zog sich von dem betreffenden Preussischen Offizier einen Verweis zu. Später nahm er eine Droschke, welche von einem Herrn drei schwerkranken Dänen zur Disposition gestellt war und fuhr damit nach dem Dampfschiff. Die Kranken wurden darauf auf einem Leiterwagen nachgeführt. (Dist.-Bzg.)

— Bei dem vorgestrigen Festungsmanöver wurden in Fort Wilhelm bei einem Versuch, Pallisaden mit leichter Pulverladung zu sprengen, zwei Officiere leicht an den Beinen verwundet.

Schleswig-Holstein. Es zirkuliren die bedenklichsten Gerüchte über die Art und Weise, wie die Herzogthümer in der Zeit bis zur Erledigung der Erbfolgefrage behandelt werden sollen. Man spricht davon, daß das Land in eine östliche und eine westliche Hälfte getheilt werden, und die erstere von preussischen und die letztere von österreichischen Truppen besetzt werden solle. Wenn auch nun an und für sich eine solche Trennung der Truppenkörper nichts Auffallendes haben würde, so würde diese Art der Besetzung doch eine vollständige Beseitigung der Bundesstruppen in sich schließen, und so die in der letzten Zeit so lebhaft diskutirte Frage, ob der Bund bei dem weiteren Verlaufe der schleswig-holsteinischen Frage mitreden solle, zu Ungunsten des Bundes entschieden werden. Weitere Gerüchte, welche davon sprechen, daß die Interims-Regierung die Aufgabe haben soll, mit Hilfe der Ritterschaft das Grundgesetz vom Jahre 1848 zu beseitigen, resp. zu modificiren, dienen natürlich nicht dazu, die Ge-

müther zu beruhigen, doch hofft man, daß diese Gerüchte sich, wie so manche ähnliche in der letzten Zeit, eben nur als Gerüchte erweisen werden.

Kopenhagen, 16. August. Der „S. B.-S.“ wird geschrieben: „Die Unabhängigkeit der Herzogthümer stellt sich immer theurer heraus. Die dänischen Bevollmächtigten haben Befehl erhalten, auf die volle Gage der vertriebenen oder abgesetzten Beamten zu bestehen, es heißt jetzt, daß v. Bismarck dahin geantwortet: die Herzogthümer seien reiche Länder, Billigkeit spreche dafür, daß der Einzelne nicht für das Ganze bestraft werde und daß er Nichts dagegen einzuwenden haben würde, wenn nur die Pensionen im Lande verzehrt würden.“

Aus Baden, 17. Aug. Die durch Schenkels „Charakterbild Jesu“ hervorgerufene Bewegung wird durch öffentliche Blätter, Flugschriften, Verhandlungen der Diözesansynoden, Kanzelreden und öffentliche Versammlungen ad hoc im gehörigen Fluß erhalten. Eine Laienversammlung, zu welcher der strenggläubige Fabrikant Mez in Freiburg mit Genossen eingeladen, hat letzten Mittwoch in Dinglingen stattgefunden, und es haben dort 300 Männer und Jünglinge ihr Zeugniß gegen ein Buch abgegeben, das den meisten derselben höchstens dem Namen nach bekannt war. Die Zahl der die Absetzung Schenkels verlangenden Geistlichen beläuft sich jetzt auf 118. Ein weiterer Zuwachs zu dieser Zahl ist nicht zu erwarten. Bei dem regen Interesse, das der Kampf um Schenkel beziehungsweise um das Recht der freien Forschung erweckt, macht der Verleger des „Charakterbildes Jesu“ die glänzendsten Geschäfte. Die neue wohlfeile Ausgabe dieser Schrift findet reisenden Absatz.

Paris, 17. August. Der Empfang des Königs von Spanien in St. Cloud war ein höchst feierlicher. Er wurde mit dem ganzen, bei solchen Gelegenheiten üblichen Ceremoniel empfangen, obwohl er eigentlich nur der Gemahl der Königin ist. Die Personen welche dem Könige während seines Aufenthaltes in Frankreich beigegeben, sind der Adjutant General de Waubert de Genlis, der Kammerherr Vicomte de Laferrière, der Stallmeister Marquis de Caux und der Quartiermeister Baron de Tschker de la Pagerie. Der König selbst war heute in Paris und stieg im Gesandtschafts-Hotel ab. Dasselbe wird heute Abend illuminirt. Er wird dort alle hoffähigen Spanier empfangen. Morgen ist großes Diner in den Tuilerieen und dann Fest-Vorstellung in der großen Oper, wo das neue Ballet „Nemea“ gegeben wird. Alle Botschafter und Gesandten sind persönlich dazu geladen worden. Ein militairisches Schauspiel wird dem Könige ebenfalls geboten werden. Nächsten Freitag findet nämlich auf dem Marsfelde eine große Revue über die Nationalgarde, die kaiserliche Garde und die Armee von Paris statt. Am 20. trifft der Hof um 1 Uhr im versailer Schlosse ein, von 3 bis 5 Uhr spielen die großen Wasser, das Diner findet um 7 Uhr Abends im großen Saale statt, um 9 1/2 Uhr beginnt die Vorstellung der „Psyche“, wobei der unter Ludwig XV. gebaute Schauspielsaal von 3500 Gasflammen in einen Feenhimmel geschaffen wird; um 11 1/2 Uhr beginnt das Feuerwerk am großen Canal, um 2 Uhr großes Souper von 200 Gedecken in der berühmten Spiegelgalerie. Der Park wird prachtvoll illuminirt; am Apollo-Bassin stellt eine herrliche erleuchtete Decoration das Schloß San Ildesonso das Versailles der spanischen Bourbonen dar. Das Fest dauerte bis zum Anbruch des Tages.

— Der Politik des Hrn. v. Bismark widmet die „Gazette de France“ heute einen ausführlichen Artikel, in dem sich starke Zweifel kundgeben, ob Herr v. Bismark wohl den richtigen Weg eingeschlagen habe, um sein Ziel zu erreichen. „Hr. v. Bismark — sagt die „Gazette de France“ — verkennt, daß die Freiheit die Grundlage jeder großen Politik ist.“ Die Autorität Steins wird von der „Gazette“ angerufen, um darzutun, daß das politische Leben eines Volkes sich in dem Verhältniß der Theilnahme seiner Bürger an dem öffentlichen Leben entwickelt, und daß ein Mann, so mächtig er auch sei, Nichts ist, so lange die Nation, deren Geschichte er leitet, nicht mit ihm ist, daß er aber im Gegentheil um so größer wird, je williger die Nation mit ihm geht. Vielleicht erwidert man uns, — sagt die „France“ — es ist ihm gelungen! Wir sagen aber: Wartet das Ende ab. Wir sind gewiß, daß dasselbe die liberalen Prinzipien zu Ehren bringen wird. Die Freiheit kann vorübergehend verschwinden, aber eines Tages tritt sie wieder ihre Herrschaft an. Und wie soll es auch anders sein in der heutigen Gesellschaft, deren Lebensprinzip die Freiheit ist?“

London, 18. August. Die Straßentumulte in Belfast nehmen an Umfang und thierischer Rohheit eher zu als ab, doch scheinen Militär und Polizei jetzt entschieden Befehl zu haben, den Ruhestörern energisch entgegenzutreten. Am Dienstag Abend zählte man schon an sechzig Verwundete und mehrere Tote. Die Beschützer der öffentlichen Sicherheit haben selbstverständlich einen sehr schweren Standpunkt, da sie ihre Maßregeln gegen beide Parteien, die Orangisten und die Papisten, zu nehmen haben. Die orangistische Partei der Tumultuanten, dem Kerne nach aus Schiffszimmerleuten bestehend, hat sich am Dienstag an der Station der Ulsterbahn auf's Größlichste an harmlosen Passagieren vergangen. Es war nämlich ein Gerücht in Umlauf, daß die sogenannte Polizei O'Connell's, die Dubliner Kohlenträger, auf dem Wege nach Belfast seien, um die Katholiken zu verstärken. Die Orangisten zogen daher, mit Aexten und Beilen bewaffnet, vor das Stationsgebäude, wo der Zug mit den Dublinern erwartet wurde, nahmen es mit Sturm ein, vertrieben sämtliche Beamte und ließen ihre Wuth an den wehrlosen Passagieren aus (deren sechs ins Hospital gebracht werden mußten), als sie sich in ihrer Erwartung, ihre Feinde, die Kohlenträger, anzutreffen, getäuscht sahen. Darauf durchzogen sie toben die Stadt, ein Rencontre mit den Arbeitern der römisch-katholischen Partei suchend. Die Ersteren werden auf 1000, die Letzteren auf 500 bis 600 Mann geschätzt; doch haben die Orangisten den Vortheil besserer Bewaffnung. Gestern Morgen kam es wieder zu einem größeren Zusammenstoße, wobei es viele blutige Köpfe gab; fünf Schwerverwundete wurden ins Hospital gebracht, zwei von ihnen liegen hoffnungslos darnieder. Die Spitäler sind bereits alle überfüllt und die Chirurgen haben von früh bis spät eine Amputation nach der andern zu vollziehen. Die Militärmacht ist auf 4000 Mann verstärkt worden; die Polizei, ungefähr 1000 Mann zählend, hat einen bedeutenden Zuwachs in den eben von dem Magistrat vereidigten Spezial-Konstablern erhalten. Mehrere Deputationen haben den Magistrat aufgefordert, die Stadt dem Militär zu übergeben oder sie wenigstens in Belagerungszustand zu erklären; doch hat der Magistrat bis jetzt nur eine Proclamation erlassen, kraft deren jegliches Individuum, welches sich in einem Volkshaufen betreten läßt und auf ergangene Aufforderung hin sich nicht sofort entfernt, verhaftet werden soll. Der katholische bischöfliche Koadjutor Dr. Dorrian fordert die Katholiken von Belfast in einer Adresse auf, sich der Ruhestörungen zu enthalten. Gestern Abend durchzogen 12,000 bewaffnete Orangisten die Straßen, ohne sich jedoch Gewaltthätigkeiten zu erlauben und wie es scheint, nur in der Absicht, ihre imponirende Stärke zu zeigen. Von Geschäftsverkehr ist natürlich keine Rede und alle friedfertigen Leute haben ihre Thüren geschlossen.

Türkei. Wie die Wiener „Presse“ nach dem „Erbobran“ mittheilt, ist die Nachricht von Unruhen in der Herzegowina begründet. Nach dem genannten Blatte haben die Türken die Bedingungen der zwischen ihnen und den Rajahs geschlossenen letzten Pacification überschritten, sich neue Gewaltthätigkeiten erlaubt und trachteten sogar den Häuptern der Rajahs nach dem Leben. Ein großer Theil der Rajahs, unter der Führung Luca Bucalovich's, welcher bekanntlich zum Wojwoden der Herzegowina ernannt, hierauf aber ohne Grund durch Spaich und dann durch den jetzigen Wojwoden Munib-Effendi ersetzt worden war, hat sich erhoben und will mit Gewalt

der Waffen die mit der Pforte abgeschlossenen Verträge aufrecht erhalten. Vorläufig läßt sich die Ausdehnung und das Ende des Conflicts noch nicht absehen. Der „Erbobran“ glaubt jedoch nicht, daß sich der Aufstand über die ganze Herzegowina ausbreiten werde; er hält vielmehr dafür, daß die Oberhäupter einer weiteren Ausdehnung desselben entgegenzutreten dürften, indem eine Deputation aus gewählten Mitgliedern bei dem Sultan die Entfernung des Munib-Effendi von seinem Posten erwirken könnte, weil ein allgemeiner Aufstand als ein gegen die Pforte selbst und nicht als ein bloß gegen ihre unwürdigen Organe gerichteter angesehen würde, und weil die in den früheren Kämpfen sich selbst überlassenen Herzegowiner viel gelitten und einen großen Theil ihrer Streitkräfte eingebüßt haben, und sie unter den obwaltenden Umständen auch gegenwärtig auf Montenegro kaum zählen können. Der „Erbobran“ ertheilt daher den Herzegowinern den Rath, sich gegen Munib und seine 1000 Nizams u. so lange zu halten, bis sie eine Deputation nach Konstantinopel entsendet haben, welche nach getreuer Darstellung des Sachverhalts bei dem Sultan auch die Entfernung des gegenwärtigen Kaimakams zu erwirken sucht. Schließlich bemerkt das Blatt, daß auch ihm (bis 11. d.) noch keine neueren Nachrichten über den von der „G.-E.“ gemeldeten Kampf bei Kolaschin zugekommen seien. Nach dem „Rapredat“ vom 9. d. M. hätten die Türken einen Verlust von 500 Mann erlitten.

New-York, 6. Aug. Grant's Bewegung nach dem Norden des James-Flusses war eine Finte, um einen großen Sturm auf Petersburg zu decken, der am 30. bei Tagesanbruch durch das Sprengen einer Mine unter einem conföderirten Erdwerk vor Burnside's Position eröffnet wurde. 6 Tons Pulver sprengten das Fort mit 250 Mann conföderirter in die Luft. Im Nu begann die föderirte Artillerie auf der ganzen Linie zu spielen, und inmitten des Feuers stürmte und nahm Burnside das zertrümmerte Fort und einen Theil der Schanzen auf beiden Seiten. Er suchte dann bis zur zweiten Linie vorzudringen, wurde aber durch das furchtbare Feuer der conföderirten zurückgetrieben. Eine darauf vorgeschobene Reserve-Division von Negern hatte dasselbe Schicksal. Die Conföderirten griffen dann ihrerseits an und trieben zuletzt die Föderalisten, Weiße und Farbige durcheinandergemengt, in die vor dem Sturm innegehabten Schanzen zurück. Grant's Verlust ist sehr schwer, wird von Niemand auf weniger als 5000 Mann, von Manchen auf 10,000 veranschlagt. Burnside wurde verwundet. General Bartlett gefangen. Präsident Lincoln und General Grant kamen am 31. in der Festung Monroe zusammen und begaben sich per Dampfer zur Berathung nach Norfolk. Nachmittags kehrte Lincoln nach Washington und Grant nach dem Hauptquartier zurück. Ueber ihre Entscheidung ist nichts bekannt, aber nach Gerüchten geht die ganze Potomac-Armee sogleich nach Washington, da man erwartet, daß Lee mit seiner ganzen Heeresmacht gegen die Hauptstadt vorrücken wird. Am 30. verlangten die Conföderirten 500,000 Doll. von Chambersburg, und da die Contribution nicht bezahlt wurde, verbrannten sie die Stadt. Sie marschirten dann gegen Westen, um, wie man fürchtete, Bedford anzugreifen. General Averill zog ihnen nach. Auf nichtamtlichem Wege berichtet man aus Washington von einem neuen Gefecht bei Allanta am 27. ult., in welchem die Conföderirten mit großem Verlust zurückgeschlagen wurden. Nach anderen Gerüchten wurde Sherman geschlagen. — Laut neueren Berichten haben die Conföderirten sich aus Pennsylvania zurückgezogen. Ihre Kavallerie hält noch die Potomac-Linie und macht täglich Streifereien nach Maryland. Carly's Hauptquartier ist in Martinsburg. Nach allen Berichten zählt seine Streitmacht über 40,000 Mann. — Gouverneur Curtis von Pennsylvania hat am 5. angekündigt, daß die Conföderirten wieder mit großer Macht den Potomac überschritten und Hagerstown in Maryland besetzt haben. Sie marschirten gegen Cumberland und Pittsburg. — Aus New-Orleans kommt die nichtamtliche Meldung, daß Admiral Farragut am 27. die Werke von Mobile angegriffen hat. Der Kampf dauerte am 30. fort. Ausgang unbekannt.

— Aus Mexico schreibt man über Havana vom 23. ult., daß der Kaiser die Ergebung Uragas angenommen habe.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Krakau. Die „Kraf. Ztg.“ berichtet wie folgt über einen am 16. d. M. hier stattgehabten erschreck-

lichen Unglücksfall: Wie alljährlich hatte der Ablass am Maria-Himmelfahrtstage die frommen Wallfahrer von nah und fern nach der etwa fünf Meilen von Krakau entlegenen Kalwaria Zehrydowska gezogen. Eine Partie derselben aus den links von Krakau gelegenen Dörfern des Krakauer Kreises traten gewöhnlich die Heimkehr nicht über Krakau an, sondern wählten den graden Weg der Weichsel zu, um bei Czernichow auf das diesseitige Ufer überzusetzen. Bei Czernichow die große Anzahl Personen zugleich über den graden hochgehenden Fluß zu befördern, bediente man sich nicht des gewöhnlichen etwa 600 Personen fassenden Prähms, sondern eines Bootes, welches eine Ladung von 600 Koroz Weizen aufnehmen kann. Dieses bestiegen nun auf dem rechten Weichselufer 300 Landleute beiderlei Geschlechtes, mit ihnen der Jude, der den Wirthstrog am Ufer und zugleich das Recht der Ueberfuhr gepachtet, mit Branntwein versehen, um während der Ueberfahrt zu schänken. Die Fährleute, die schon angetrunken gewesen sein sollen, vermochten überdies bei der anbrechenden Dämmerung — es war 8 Uhr Abends — der starken Strömung nicht genug Herr zu werden und stießen, anstatt nach dem gewöhnlichen Aussetzungspunkt zu gelangen, auf eine am diesseitigen Ufer unterhalb der Ueberfuhr stehende Galeere mit solcher Macht, daß das mit Menschen angefüllte Boot zertrümmert wurde. Ein Theil brach mit den Leuten zusammen, den andern riß der Strom mit. Diesen ereilte die schnell losgemachte Galeere und brachte fast alle darauf befindliche Personen in Sicherheit, doch von ersteren konnte nur ein Theil sich retten oder aus dem Wasser gezogen werden. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt, Gerüchte sprechen von 100 und darüber. Der oben erwähnte Pächter wurde lebend aus dem Wasser gezogen.

Solales und Provinzielles.

Danzig, den 23. August.

— Gestern Nachmittags haben auch die Fregatte „Niobe“ und die Kriegs-Brigg „Nover“ ihren Stand an der Marine-Werft genommen, so daß nunmehr das ganze Uebungsgeschwader daselbst beisammen ist. An Bord der beiden Briggs befanden sich auch Musik-Kapellen. Es ist nämlich eine Anzahl Schiffsjungen, unter Leitung zweier tüchtiger Militär-Musiker, in der Hornmuskel ausgebildet und haben dieselben darin schon recht gute Fortschritte gemacht. Ueberhaupt wird auf die semännische und wissenschaftliche Ausbildung sowie Disciplin im Schiffsjungen-Institut viel Fleiß verwendet und haben Knaben, auf welche die Eltern früher mit Besorgniß blickten, sich in kurzer Zeit so vortheilhaft herausgebildet, daß sich derselben bei dem Wiedersehen eine ganz besondere Freude bemächtigte.

— Der kommandirende General unserer Provinz Herr v. Bonin, ist von hier nach Königsberg zurückgereist.

— [Theatralisches.] Fräul. Kabe, welche auf dem hiesigen Victoria-Theater Gastrollen geben wollte, ist, wie man hört, contractbrüchig geworden. Der Verlust ist jedenfalls ebenso für die Direction, wie für das Publikum ein leicht zu verschmerzender. Indessen ist der neue Ober-Regisseur des Stadt-Theaters, Herr v. Dthegraven, hier eingetroffen. Derselbe war bereits vor zehn Jahren in Leipzig und zwei Jahre später in Hamburg ein sehr renommirter Künstler.

— Heute Nachmittag 3 Uhr traf das Füllier-Bataillon des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 4 aus Memel per Bahn hier ein.

— Unter den Theilhabern der morgen beginnenden Landwirtschaftlichen Ausstellung ist Berlin ziemlich vertreten.

— In der Caserne an der großen Mühle beging gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein Soldat die Unvorsichtigkeit, eine Parthie Pulver, welche aus einer Cartouche gefallen war, anzuzünden. Da er aber vergessen hatte, letztere vorher zu entfernen, so explodirte sie gleichfalls und erfüllte das ganze Zimmer mit Flamme und Rauch. Glücklicherweise waren dem Urheber des Experiments nur die Haare verbrannt, auch hatte das Feuer nicht gezündet und kam daher die schnelligst alarmirte Feuerwehrt nicht weiter in Thätigkeit.

— Seit gestern sind verhaftet: 2 Personen wegen Trunkenheit und Excesse, 4 Obdachlose, 1 wegen beabsichtigten Diebstahls, 3 wegen nächtlichen Umhertreibens.

Thorn, 21. August. Im hiesigen Kreise kam das seltene Verbrechen eines Kinderdiebstahls vor. Am 16. schickte der Nachtwächter auf dem unfern der Stadt belegenen Gute Papau sein vier-jähriges Töchterchen zu der im Felde arbeitenden Mutter. Diese kehrte um Mittags heim, traf ihr Kind nicht an, und suchte sofort dasselbe, das sich möglicherweise verirrt haben konnte, auf. Dabei erfuhr sie, daß eine vornehme Dame im schwarzen Seidenkleide das Kind über die Gutsgränze mit sich geführt habe. Sie verfolgte die Spuren derselben und gelangte so nach Poln. Leibitsch, wo ihr die Mittheilung wurde, daß die Dame nebst dem Kinde auf den Wagen eines nach Ploß fahrenden jüdischen Handelsmannes aufgestiegen sei. Die geängstigte Mutter bat den daselbst stationirten russischen Grenz-Kapitain um Unterstüzung, welcher ohne Zögern 2 Kosaken nachschickte. Diese nahmen die Dame mit dem Kinde in Wola fest und brachten sie andern Tages nach Poln. Leibitsch zurück. Das Kind war höchst glücklich, dort die Mutter und den Vater, welcher inzwischen nachgekommen war, anzutreffen. Die Verbrecherin, deren Bestrafung den Eltern zugesichert wurde, über das Motiv ihrer That befragt, äußerte sich dahin, sie hätte das Kind mitgenommen, um Unterhaltung durch dasselbe zu haben. Ihrem Neßern nach gehört dieselbe den bessern Ständen an. Sie soll sich auf einem Gute im hiesigen Kreise aufhalten haben. (G. G.)

Weslau, 15. August. Der unheilvolle Conflict zwischen Bürger und Militair vom 8. d. M. ist hier immer noch Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen. Von gewisser Seite her sucht man das Vernehmen des Lieutenant v. Sasse zu beschönigen, und doch läßt sich die klare Thatfache, daß derselbe nebst seinen Begleitern mit blank gezogener Waffe in das Grafsche Local gedrungen, daß dort von ihm zum Einhauen auf die beiden Civilpersonen commandirt und daß dieselben schwer verwundet worden und dann noch zur Wache gebracht sind, nicht wegleugnen. Der Bruder des Sergeant H. ist in der Genesung begriffen, obwohl eine klaffende Wunde, die schräge über die ganze Stirn läuft, zur Heilung noch längere Zeit erfordert wird; der Landwehrlieutenant Becker liegt sehr schwer darnieder, weil mehrere tiefe und lange Kopfwunden das Aeußerste befürchten lassen. Die städtischen Behörden haben einen detaillirten Bericht über den Vorfall an das Ministerium mit der Bitte abgesandt, die strengsten Anordnungen treffen zu wollen, daß in Zukunft Gesundheit und Leben der Einwohner in ähnlicher Weise nicht in Gefahr gebracht und namentlich die persönliche Freiheit des Einzelnen geschützt werde. (Pr.-L. Btg.)

Dromberg, 22. August. Am Sonntage Nachmittags trafen auf dem hiesigen Bahnhof die seit 4 Monaten in der Festung Graudenz internirt gewesenen kriegsgefangenen Dänen mittelst eines aus 8 Wagen bestehenden Extrazuges von der Eisenbahnstation Warlabien her, bis wohin 2 1/2 Meilen sie von Graudenz aus marschirt waren, ein, und aßen hier Mittag. Der Perron war, da es aus Rücksicht des Raumes geboten schien, für das größere Publikum abgesperrt; nichtsdestoweniger konnten die Dänen in einiger Entfernung sowie aus den geöffneten Fenstern und Thüren des Empfangsgebäudes sehr wohl beobachtet werden. Die Anzahl der Gefangenen belief sich überhaupt auf 354 Mann, darunter 14 Offiziere, 3 von ihnen aus Schweden, und 3 Fähnriche. Sie machten diesmal einen besseren Eindruck als bei ihrer ersten Durchreise am 22. April nach der Festung Graudenz. Damals befanden sie sich in sehr desolaten Umständen, jetzt waren ihre Bekleidungsgegenstände vom Kopfe bis zu den Füßen reinlich und in Bezug auf ihre Gesundheit sehr förderlich gewesen aus. Einige dänische Offiziere, welche sich in Graudenz in einige schöne Töchter unseres Landes verliebt haben, in Folge dessen auch mit ihnen verlobt haben, kehren gewiß nach kurzer Zeit zurück, um in Preußen ihr Domizil zu gründen.

Schneidemühl, 21. August. Die Festsrede, die Herr Konge heute in der Kirche der hiesigen freien Gemeinde gehalten hat, waren die Worte entsprechend Einleitung gedachte Herr Konge des auch keine Gemeinde kennen zu lernen. Demnächst werden derselben der besonderen Pflichten gedachte, deren gewissenhafter Erfüllung sich Niemand entziehen dürfte.

Die große landwirthschaftliche Ausstellung auf der Speicher-Insel.

Vieles Gewaltige giebt's;
Doch nichts ist gewaltiger,
als der Mensch.
Sophokles.

Wenn man so viel von den Fortschritten unserer Zeit spricht, so erscheint es vor allen Dingen nöthig, zu untersuchen, ob dieselben wirklich in dem Maße vorhanden, wie man rühmt, und auf welchem Gebiete sie zu suchen. Darüber, daß sie nicht auf dem Gebiete, welches das innerste Geheimniß der Seele, Religion und Poesie, anbelangt, zu finden, ist man längst einig und weiß Jedermann, der sich irgendwie um die Gegenwart bekümmert. Auf diesem Gebiete sind sie, wenn sie in der That vorhanden, übrigens auch sehr schwer zu erkennen. Anders ist es auf dem Gebiete, wo es uns vergönnt ist, unmittelbar anzuschauen und Vergleiche mit der Vergangenheit anzustellen. Hierzu finden wir Gelegenheit durch die große landwirthschaftliche Ausstellung auf dem Hausmann'schen Holzfelde, deren Eröffnung morgen stattfindet und die mit Recht als ein Ereigniß in unserer Stadt angesehen wird. — Denn diese Ausstellung steht nicht nur mit der Culturstufe der Gegenwart im innigen Zusammenhange, sondern tritt auch als eine That hervor, die den Rhythmus unserer Zeit und ihr Ziel auf das Klarste erkennen läßt. Diese Ausstellung fällt mehr durch ihre ideelle, als durch ihre materielle Seite in's Gewicht. Wir müssen sie als ein Symbol der Thätigkeit des Weltgeistes betrachten, welche dahin strebt, die Erde wieder zur Heimath des Sterblichen zu machen, ihn zu befreien von der Last der irdischen Schwere und ihn als Herrn der Schöpfung einzusetzen. Seit undenklichen Zeiten hat sich der Mensch bemüht, Land und Meer durch Ackerbau und Bergbau und Schifffahrt sich dienstbar zu machen und zugleich die gesammte der Nahrung irgendwie fähige Thierwelt in seinem Nutzen zu verwenden. Das unbezähmbare Gethier beherrscht und gewinnt er durch die Erfindung seines Geistes, das scharfe Geschöß. Wie der Mensch die offene daliegende Natur sich unterworfen, so hat er aber auch angefangen, die geheimen Naturkräfte zu erforschen und sie seinen Zwecken und zwar hauptsächlich durch kunstreich erfundene Instrumente dienstbar zu machen. Hierin liegt das Wesen der Acker-Geräthe, die in der höchsten Potenz uns in dem Character von Maschinen entgegenreten. Was kann mehr unsere Bewunderung hervorrufen, als eine Maschine!? Nicht aber nur zur Bewunderung, sondern auch zur Anbetung, die man dem Weltgeist schuldig ist, fordert sie auf. Denn sie ist ein Mittel in dem Erlösungswerke des Erdgeborenen, obwohl es wahr bleibt, was der Dichter sagt:

„Ihr Instrumente spottet mein
Mit Rad' und Rämmen, Walz' und Bügel.“

Allerdings eröffnen wir uns durch keine Maschine, durch kein Instrument das Thor zur innersten Werkstatt des Geistes; aber wenn wir nicht verhungern und dem Tode verfallen wollen, so müssen wir Fleisch und Brod haben und etwas Gemüthe dazu. Nur dem Lebenden ist es vergönnt, den Forderungen des geistigen Lebens nachzukommen, und das physische Wohlbehagen ist die Wurzel des Gedankens und der Treen, welche die Welt beherrschen. Eine schlaffe Kuh, die des Tages 25 Quart Milch giebt, ein fetter Ochse, der für das Schlachthaus reif ist, und eine, den Menschen von schweren, verthierenden Arbeiten befreiende Maschine sind Drei im Bunde, welche man in der That als Genien der, auf dornenvollem Pfade einem großen Ziele entgegenwallenden Menschheit bezeichnen darf. (Fortsetzung folgt.)

Der Polenprozess.

Berlin, den 19. August.

Nach Eröffnung der Sitzung wird der Polizei-Präsident v. Bärensprung nochmals umständlich gebört über die Art der Auffindung der Guttry'schen Papiere bei dem Grafen Dzialynski. Demnächst erscheint als Zeuge Professor Czubelski aus Breslau, der als Sachverständiger vernommen werden soll. Der Präsident fordert denselben auf, sich vorher darüber auszusprechen, ob er sich irgendwie früher an einer feindlichen Demonstration gegen die Regierung betheiligt habe. Zeuge erklärt: Die in dem Berichte des hiesigen Polizei-Präsidenten enthaltenen Angaben sind unwahr. An der Befreiung der Polen habe ich selbstverständlich nicht Theil nehmen können, da die Befreiung durch Annestie erfolgt ist. Fichtig ist, daß ich an der Bildung einer polnischen Legion mich betheiligt habe. Sie entstand eigentlich aus der polnischen Studentenschaft, und da ich der einzige Pole unter den Berliner Universitätslehrern war, so wurde mir das Kommando übertragen. In Gemeinschaft mit anderen Professoren begab ich mich zu dem Polizeipräsidenten v. Minutoli, um ihn wegen unseres Verhaltens zu befragen. Herr v. Minutoli beschied uns dahin, daß er nichts dagegen habe, daß er jedoch noch den König fragen werde. Als er zurückkehrte, theilte er

uns mit, daß der König nichts gegen unsere Legion habe, es sei vielmehr der Wunsch des Königs, daß unsere Legion das Schloß besetze. Am Nachmittage desselben Tages wurden wir nach dem Molkenmarkt citirt, um Säbel zu empfangen, und habe ich bei dieser Gelegenheit eigenhändig von Herrn v. Minutoli einen Säbel erhalten, den ich noch besitze. An der Spedition von Emigranten habe ich mich in so fern betheiligt, als ich den Emigranten Geld im Auftrage des Polizei-Präsidenten gegeben, um sie nach Krakau oder Galizien zu schaffen. Das ist Alles, worin ich in politischer Beziehung mich bethätigt habe. — Hierauf wird der Sachverständige über die Bedeutung des in der Proclamation des Langewicz vorkommenden polnischen Wortes „Korona“ des Umständlichsten gefragt, so wie zur Uebersetzung einer Anzeige (Einladung zur Messe) aufgefordert. Ueber dasselbe wird demnächst der Lehrer Sosnowski in Posen vernommen. „Korona“ bedeutet nach Beider Aneklaffung das jetzige Königreich Polen. — Um 1 1/2 Uhr schließt die Sitzung.

Der Reichstag in Kopenhagen.

Wo ist der Löwe, der mit Riesenton
Dem Reichstag schreit in beide Thoren-Dhren:
Entsch'nes Glück, es ist und bleibt entsch'nd,
Und hin ist hin, verloren ist verloren!

Das Eiderdänenthum will noch nicht trau'n
Dem eignen Auge, was sich ihm auch zeige,
So stirbt im Circus Renz der blonde Clown,
Der nach dem Tod noch spielt — die erste Geige.

Durch Schimpfen wird der kitt'ere Kelch versüßt,
Schmachhaft gemacht den Niederen und Obren,
Und was der Waffen Pech längst eingebüßt,
Das sollen Reden nun zurückerobren.

In König Christians Schube schieben sie
Die ganze Schuld von Düppel und von Afsen,
Sie möchten für die Phrasologie
Den Pfarrer Virkedal entzückt umhalsen.

O, hätten sie der Altirten Heer
So wild wie ihren Mörke angegriffen,
Es hätte nie das deutsche Militair
Auf Afsen sich ein fettes Lied gepiffen.

Es bellt der große und der kleine Bekt,
Am Abgrunderand sind sie noch nicht am Rande,
Sie grollen mit sich selbst und mit der Welt,
Mit Gott und König und dem Vaterlande.

Das ist der ungeheure Zungenkrieg,
Sie schrei'n, wie um der Lungen Kraft zu zeigen,
Sie schreien, weil John Bull, der Hausfreund, schwieg,
Sie schrei'n zum Himmel, und der Rest ist — Schweigen.

Das ist fürwahr von Peter und von Paul
Ein Grabgefäng wie keiner auf der Eiden:
Dän'mark ist todt, nur freilich muß sein Mund
Erst ganz apart noch todtgeschlagen werden!
(Aus Julius Stettenheim's Wesp.)

Bermischtes.

** Der Stadtrath von Ravenna, welcher von dem von Florenz um Rückgabe der in der dortigen Minoritenkirche von S. Francesco bestatteten irdischen Ueberreste Dante's angegangen worden war, hat das Gesuch abschläglichs beschieden, mit dem Bemerkten, daß nach der hergestellten Italienschen Einheit das Verbleiben der Gebeine zu Ravenna nimmer als eine Fortdauer des Exils angesehen werden könne, und daß die Stadt Ravenna sich zum sechshundertjährigen Erinnerungsfest des großen Italiensers schlecht vorzubereiten glauben würde, wenn sie sich des Theuersten beraubte, was sie von ihm besitzt.

Kirchliche Nachrichten vom 15. bis 22. August.

St. Marien. Getauft: Regierungs-Sekretair Seyfert Sohn Emil Bruno Friedrich. Lehrer Steinbrecher Tochter Anna Florentine Elisabeth. Maurerges. Schred Sohn Eduard Adolph.

Aufgeboren: Kaufm. Carl Bernhard Schwalm mit Jzfr. Marie Elise Bernice aus Ohra. Sergeant A. D. Hermann Zul. Rummel mit Jzfr. Auguste Constantie Büttcher. Eigenthümerssohn Aug. Warbelow mit Jzfr. Ernestine Marsche, beide aus Damerkow.

Gestorben: Confitorial-Rath Reinicke Sohn Carl Wilhelm Bernhard, 2 J. 2 L., Hydrocephalus.

St. Johann. Getauft: Schuhmachermeister Pregel Tochter Hulda Selma. Magistral's-Bureau-Assistent Kreuz Tochter Elma Martha Emilie. Seefahrer Piepjohn Sohn John Ferdinand.

Aufgeboren: Tischler Julius Eduard Wichmann mit Jzfr. Louise Philippine Brausewetter. Wittwer Joh. Samuel Zuppin mit Anna Eva verw. Archimowit.

Gestorben: Unverehel. Eleonora Wilhelmine Tems, 48 J., Gehirn-Schlagfluß. Schiffszimmerges. Gutzeit Sohn Friedrich Reinhold, 3 M., Durchfall.

St. Catharinen. Getauft: Bäckermstr. Beil Sohn Louis Otto Walter. Commis Viesfeldt Sohn Friedrich Paul. Fleischerstr. Barisch Tochter Marie Johanna. Schiffszimmerges. Minz Sohn Paul August.

Gestorben: Bäckermstr. Carl Hermann Köbler, 38 J. 8 M. 12 L., Starrkrampf. Speicher Aufst.-Brau Christine Walzer geb. Striewski, 48 J. 6 M. 5 L., gastrisch-nervöses Fieber.

Bartholomäi. Getauft: Werkführer Barischat Tochter Mathilde Bertha. Zimmerges. Schöfste Sohn Carl August.

Aufgeboren: Schlosserges. Carl Christian Jacob Meyer mit Jzfr. Anna Augustine Schimanowski. Tuchmacherstr. Carl Heinr. Wollermann mit Jzfr. Johanna Charlotte Wessel.

Gestorben: Böttcherstr.-Wittwe Anna Elisabeth Dheim, 61 J. 6 M., Unterleibsbrankheit. Magistralstr.-Wittwe Benjamin Friedr. Nuß, 56 J. 10 M., Tuberkulose Schuhmachermstr. Johann David Schönick, 69 J. 6 M., Entkräftung. Schiffszimmerges. Pledke Sohn Johann Gottfried, 15 J., Krämpfe. Böttchergef. Adolph Julius Steinfowksi, 35 J. 11 M., schwere Kopfverletzung.

St. Trinitatis. Getauft: Güter-Expedit Klein Sohn Hugo Wilhelm, Kaufm.-Wittwe Gräfin Tochter Maria Margarethe.

Aufgeboren: Schaffner a. d. Ostbahn Christoph Ribbat mit Wittwe Johanna Rautenberg aus Elbing. Malergeselle Otto Robert Raddant mit Fzfr. Emilie Bertha Unterkmann.

Gestorben: Wittwe Caroline Weinstejn geb. Basener, 67 J., Nervenschlag. Bernsteinreher Sagert Sohn Rose, 9 M., Durchfall. Schneider Senger Tochter Anna Maria, 1 J., Magenverwundung.

St. Elisabeth. Gestorben: Kanonier August Lukas, 24 J. 6 M., Schlagfluß.

St. Barbara. Gestorben: Tischlergesell Carl Kloppolt, 62 J., Brustfellentzündung.

Königl. Kapelle. Getauft: Töpfergef. Koch Sohn Otto August, Schiffszimmermstr. Philipp Tochter Agnes Maria.

Gestorben: Kaufm. Johann Gustav Maschöwski, 43 J., Gehirnerweichung.

St. Nicolai. Getauft: Seefahrer Mauß Sohn Robert Wilhelm.

Gestorben: Feuerwehrmann Wohlt Tochter Maria, 7 M., Brechdurchfall. Tischlergef. Joh. Zul. Pichowski, 72 J., Magenkrebs.

St. Joseph. Getauft: Maurerges. Lewinski Sohn Ernst Gottlieb, Maurerges. Dombrowski Tochter Francisca Rosalie Auguste.

Aufgeboren: Portier der Königl. Werst Friedrich August Röder mit Francisca Sago.

Gestorben: Victualienhändler-Wittwe Anna Miggge geb. Lamprecht, 70 J. 15 T., Altersschwäche. Fleischermstr. Kellner Sohn Ernst Benjamin, 6 M. 9 T., Brechdurchfall. Schlossergef. Michalsti nothget. Sohn, 18 T., Schwäche.

St. Virgitta. Getauft: Schiffszimmergesell Sureski Tochter Clara Francisca, Buchhalter Bluhm Tochter Anna Clara.

Meteorologische Beobachtungen.

22	4	336,69	+ 13,5	Westl. stürmisch, bewölkt.
23	8	336,19	10,9	SSW. still, bezogen.
12	8	335,98	12,4	do. do. Regen.

Schiffs-Rapport aus Aufsehrwasser.

Angekommen am 22. August:
Kräft, Ernst, v. Swinemünde, m. Kalksteinen.
Hansen, Odense, v. Odense, m. Ballast.
Nach der Rheide: Falke, Friedrich Wilhelm IV.
Angekommen am 23. August:
Geß, die Krone, v. Swinemünde, m. Kalksteinen.
Kundtschaft, Carl Albert, v. Stettin, m. Gütern. Regesen,
Depheus, v. Königsberg, m. Gütern, n. Stettin bestimmt
(wegen Kohlenmangel.) — Ferner 3 Schiffe m. Ballast.
Gesegelt:
21 Schiffe m. Getreide u. 10 Schiffe m. Holz.
Wiedergesegelt: Bösch, Mary Ann; Bakker,
Uranus; Andersen, Bull u. Semb, Maagen.
Im Ankommen 10 Schiffe. Wind: SO.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. August.

Weizen, 80 Last, 130.31 pfd. fl. 425; 129 pfd. fl. 412 1/2, pr. 85 pfd.
Grüner Roggen, 119 pfd. fl. 222; 124 pfd. fl. 246; 126 pfd. fl. 258 pr. 81 pfd.
Weiße Erbsen, fl. 307.
Raps, fl. 627, 630 pr. 72 pfd.
Rüben, fl. 621, 630 pr. 72 pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 23. August.

Weizen 124—131 pfd. buat 62—70 Sgr.
125—133 pfd. hellb. 65—73 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.
Roggen 120—128 pfd. 38/39—42/43 Sgr.
pr. 81 pfd. 3. G.
Erbsen weiße Koch. 51—52 1/2 Sgr.
do. Futter. 47—50 Sgr.
Gerste kleine 100—112 pfd. 32—36 Sgr.
große 112—118 pfd. 34—37 Sgr.
Hafer 70—80 pfd. 25—28 Sgr.
Rüben 100—104 Sgr. pr. 72 pfd. 3. G.
Raps 100—105 Sgr. pr. 72 pfd. 3. G.

Angekommene Fremde.

Hotel de Berlin:
Bau - Inspector Gespe n. Gattin a. Insterburg.
Die Kaufl. Riefelnicki, Teerowski und Kaminski aus
Bartenburg, Kipprecht u. Günther a. Berlin, Schulz a.
Didenburg u. Erdmann a. Gdrlitz.
Walter's Hotel:
Rittergutbes. Nuß a. Mhhoff. Referendarius
v. Münchow a. Breslau. General-Sekretair Haubturg

a. Königsberg. Gutspächter Zembke u. Gattin a. Laugwitz.
Frau Rittergutbes. Plehn n. Tochter a. Dalwin. Frl.
Kummer a. Koczellec.

Hotel zum Kronprinzen:

Landwirth Ebers a. Bromberg. Die Mühlenbaumstr.
Schulz, Lange u. Schawinkel a. Königsberg. Prediger
Ringeltaube a. Rummelsburg. Die Kaufl. Krahmer a.
Weener, Gueski u. Briger a. Berlin, E. u. G. Halberstam
u. Jabludowski a. Bialystok.

Hotel drei Mohren:

Die Kaufl. Blech a. Freienwalde u. Weimann aus
Berlin. Techniker Zande a. Elbing. Lieutenant Nevert
a. Garz a. D.

Hotel d'Oliva:

Kentier Pheibich a. Berlin. Kaufm. Stechard aus
Lauen. Die Pfarer Problewski a. Rowalewo und
Niedawski a. Orkowo. Amtmann Bölsner a. Gresans
u. Brenning a. Pechtau.

Hotel de Thorn:

Pharmaceut Köhler a. Elbing. Die Gutbesitzer
v. Ponikierski a. Posen, Diez u. Foth a. Bromberg,
Sommer a. Radorf u. Zeben a. Aderhof. Inspektor
Machelz a. Liegenhof. Die Kaufl. Krauter a. Leipzig
u. Schuhmann a. Berlin. Fabrikant Dallmeyer aus
Berlin. Rittergutbes. Graf Karby a. Schubin. Pred.
Peterßen n. Fam. a. Tannauf. Partikulier Beyer aus
Bresstadt. Fabrikbes. Brosowski a. Saganitz.

Deutsches Haus:

Referendarius v. Studnig a. Berlin. Translatour
Zaborowsky u. Kaufm. Neutirch a. Lauenburg. Besitzer
Sommer u. Zimmermstr. Langer a. Gollub.

Bei Edwin Groening ist soeben erschienen:

Das große Danziger Stadtfest.

Humoristische Zusammenstellung der eigenthümlichen
Benennungen der Danziger Straßen, Gassen u. Plätze.
Preis 2 Sgr.

**Die Vorlesungen über Volkswirtschaft in
der Handels-Akademie werde ich am**

**Mittwoch, den 24. August, Morgens
6 Uhr, wieder beginnen. A. Kirchner.**

Briefbogen mit den Damen-Vornamen

Adèle — Adeline — Adelsheide — Adelaide —
Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine —
Alwine — Alma — Amanda — Amalie —
Anna — Antonie — Angelika — Auguste —
Bertha — Bernbardine — Betty — Cäcilie —
Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte —
Clara — Clementine — Colestine — Dorothea —
Doris — Elisabeth — Eleonore — Elisabeth —
Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny —
Flora — Franziska — Friederike — Gertrude —
Hedwig — Helene — Henriette — Hermine —
Julda — Ida — Jenny — Johanna —
Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise —
Lucie — Malwine — Maria — Marianne —
Margaretha — Martha — Mathilde —
Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline —
Rosa — Thelma — Rosalie — Selma — Sophie —
Therese — Saleska — Wilhelmine
sind vorrätzig bei **Edwin Groening.**



Nach New-York

befördern wir Passagiere über England, pr. Dampfschiff, wöchentlich, zu 50 *fl.* pr. Ort. die Person.
Kinder die Hälfte.

Ferner pr. Segelschiff:

nach **New-York** und **Australien** wöchentlich 3 Mal.
nach **Australien** pr. Dampfschiff am 30. August und 15. November.

Morris & Co., Hamburg, Stubbenhuf 17.

Freies Land auf Neu-Seeland.



Feber, der sich auf Neu-Seeland niederlassen will, erhält 40 Ader = 65 Preussische Morgen
freies Land von vorzüglich gutem Boden. Auskunft über Passage und Nachweis zur Empfangnahme bei
Landes ertheilen auf frankirte Anfragen

Morris & Co., Hamburg, Stubbenhuf 17.

NB. Eine Brochüre über Neu-Seeland wird auf Verlangen von Obigen gratis versandt.

**Große landwirthschaftliche Ausstellung
auf der Speicherinsel.**

Eröffnung Mittwoch Mittag, Eintritt 1 *Thl.*; Donnerstag, Eintritt 10 *Sgr.*; Freitag, Eintritt 5 *Sgr.*
Partoutkarten zu 1 1/2 *Thl.* für alle Tage, so wie Loose zu 10 *Sgr.* zu haben **Vorst. Graben 31.**

Berliner Börse vom 22. August 1864.

	Nf.	Pr.	Std.		Nf.	Pr.	Std.		Nf.	Pr.	Std.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	106 1/2	Preussische Pfandbriefe	3 1/2	—	—	Prämien-Anleihe v. 1855	4 1/2	127 1/2	104
Staats-Anleihe v. 1859	4 1/2	106 1/2	106 1/2	do.	4 1/2	96 1/2	96	Danziger Privatbank	4 1/2	—	—
do. v. 1854, 55, 57	4 1/2	102 1/2	101	Pommersche do.	3 1/2	—	88 1/2	Königsberger Privatbank	4 1/2	98 1/2	99 1/2
do. v. 1859	4 1/2	102 1/2	101	do. do.	4	100 1/2	—	Pommersche Rentenbriefe	4 1/2	97	97 1/2
do. v. 1856	4 1/2	102 1/2	101	Possensche do.	4	—	—	do. do.	4 1/2	98	98 1/2
do. v. 1864	4 1/2	102 1/2	101	do. do.	3 1/2	—	—	Preussische do.	4 1/2	187 1/2	136 1/2
do. v. 1850, 1852	4	97 1/2	96 1/2	do. neue do.	4	—	96 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	5	—	—
do. v. 1853	4	97 1/2	—	Westpreussische do.	3 1/2	85 1/2	84 1/2	Oesterreich. Metalliques	4	70 1/2	—
do. v. 1862	4	97 1/2	96 1/2	do. do.	4	—	—	do. National-Anleihe	4	—	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	90 1/2	90	do. do. neue	4	—	—	do. Prämien-Anleihe	4	—	—